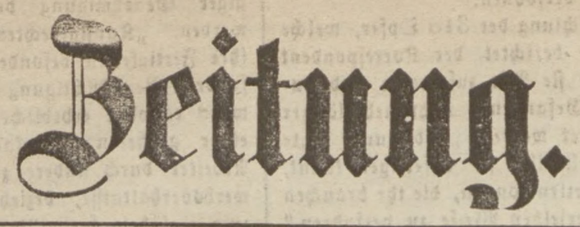
Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.



Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 237. Morgenblatt. Sonnabend, den 23. Mai 1868.

Die Befugniß und die Stellung des Zollparlamentes

und damit zugleich die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland sind soeben im Parlamente zu erneuter lebhafter Erörterung gekommen. Diesmal ist der Anlaß dazu gerade von derjenigen Seite gegeben worden, von welcher bei Gelegenheit des Adreßantrags der dringende Wunsch geäußert worden war, derartige Erörterungen im Zollparlamente vermieden zu sehen. Diejenigen süddeutschen Abgeordneten, welche die Selbstständigkeit der süddeutschen Staaten gegen eine Ausdehnung der Befugnisse des Zollparlaments schützen zu müssen glauben, hatten in dem Antrage auf eine Adresse bekanntlich den Versuch erblickt, die Stellung des Parlaments über die Grenzen des Zollvertrags hinaus auszudehnen. Um jeden Grund zu solcher Besorgniß zu beseitigen, hatte das Parlament von dem Erlaß einer Adresse Abstand genommen.

Wenn somit die Mehrheit rücksichtsvoll und gewissenhaft auch den Schein vermieden wissen wollte, als solle dem Süden durch eine unberechtigte Ausdehnung der Machtbefugnisse des Parlaments Gewalt angethan werden, so war um so mehr zu erwarten und zu fordern, daß auch von der andern Seite kein Versuch gemacht werde, die Stellung des Parlamentes auf demjenigen Gebiete, welches vertragsmäßig den Kreis seiner Wirksamkeit bildet, willkürlich und engherzig einzuschränken. Ein solcher Versuch wurde jedoch bei der zweiten Berathung des Handelsvertrags mit Oesterreich von süddeutscher Seite in unerwarteter Weise gemacht. Mit Bezug auf die in diesem Vertrage enthaltene Herabsetzung der Weinzölle war von einem hessischen Abgeordneten der Antrag gestellt, das Zollparlament solle den Bundesrath ersuchen, dahin zu wirken, daß den Beschwerden abgeholfen werde, zu welchem im Großherzogthum Hessen das Zusammentreffen der herabgesetzten Weinzölle mit den dort bestehenden indirekten Steuern Anlaß gebe.

Gegen diesen Antrag, welcher augenscheinlich in nahem sachlichem Zusammenhange mit den Aufgaben des Zollparlaments und mit der zu berathenden Vorlage stand, wurde von Seiten süddeutscher Vertreter ohne Weiteres der Einwand erhoben, daß dem Parlamente nicht zustehe, sich mit der Sache zu befassen; die Regelung der indirekten Steuern gehe nur die dortigen Stände an. Da auch der Vertreter der hessischen Regierung im Bundesrathe sich dahin aussprach, daß die Angelegenheit zur Berathung des Zollparlamentes nicht gehöre, so sah sich der Bundeskanzler Graf Bismarck als Vorsitzender des Bundesrathes veranlaßt, seinerseits zu erklären, daß der Vertreter Hessens seine Aeußerung nur im eigenen Namen, nicht Namens des Bundesrathes, der sich mit der Frage noch nicht beschäftigt, habe abgeben können, — er selbst (Graf Bismarck) habe zunächst und vorbehaltlich fernerer Prüfung die entgegengesetzte Auffassung: er könne sich sehr wohl denken, daß der Bundesrath, wenn durch eine Art der Besteuerung in den einzelnen Ländern die Verkehrsfreiheit auf bedenkliche Weise auch für die Interessen des Zollvereins gefährdet werde, sich für befugt erachten könne, diese Frage in Berathung zu nehmen. Man könne mindestens nicht von vorne herein behaupten, daß der Bundesrath und das Zollparlament nicht berechtigt seien, sich mit der Frage zu beschäftigen.

Als sodann von einem süddeutschen Redner nicht blos die Befugniß des Zollparlaments von Neuem bestritten, sondern auch darauf hingewiesen wurde, daß ein Hinausgehen über die Befugniß des Parlamentes den Frieden im Innern und den Frieden nach außen gefährden könne, und daß es nicht gerathen erscheine, die Gefahren von außen her, die seit lange droheten, durch Erschütterungen unsererseits zum Ausbruch zu bringen, — da ergriff Graf Bismarck noch einmal das Wort, um sich über die Stellung der Süddeutschen zum norddeutschen Bunde erneuert auszusprechen. (Pr.-C.)

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. (Prov.-Corr.) Die Andeutungen in dem Cirkular-Reskript vom 7. September v. J., auf welche der Bundeskanzler hierbei Bezug nahm, sind folgende:

„Wir haben es uns von Anfang an zur Aufgabe gemacht, den Strom der nationalen Entwickelung Deutschlands in ein Bett zu leiten, in welchem er nicht zerstörend, sondern befruchtend wirke. Wir haben Alles vermieden, was die nationale Bewegung überstürzen könnte, und haben nicht aufzuregen, sondern zu beruhigen gesucht...... Die süddeutschen Regierungen selbst werden uns bezeugen, daß wir uns jedes Versuches enthalten haben, einen moralischen Druck auf ihre Entschließung zu üben, daß wir vielmehr auf die Handhabe, welche sich uns zu diesem Zweck in der Lage des Zollvereins bieten konnte, durch den Vertrag vom 8. Juli (1867) rückhaltslos verzichtet haben. Wir werden dieser Haltung auch ferner treu bleiben. Der norddeutsche Bund wird jedem Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands auch in Zukunft bereitwillig entgegenkommen, aber wir werden die Bestimmung deß Maßes, welches die gegenseitige Annäherung inne zu halten hat, jeder Zeit der freien Entschließung unserer süddeutschen Verbündeten überlassen.

Diesen Standpunkt glauben wir um so ruhiger festhalten zu dürfen, als wir in den gegenwärtig bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wie sie in den abgeschlossenen Bündnissen und in der Vervollständigung des Zollvereins sich darstellen, eine rechtlich und thatsächlich gesicherte Grundlage für die selbstständige Entwickelung der nationalen Interessen des deutschen Volkes erblicken."

In der erneuerten Bezugnahme des Bundeskanzlers auf jene frühere Aeußerung, ebenso wie in dem Verhalten unserer Regierung werden die Süddeutschen Beruhigung darüber finden können, daß ihrer Selbstständigkeit und freien Entschließung von hier aus keine Gefahren bereitet werden: sie werden wohl daran thun, endlich dem Wahne zu entsagen, daß die Politik des norddeutschen Bundes nur darauf gerichtet sei, Süddeutschland wider eigene Neigung durch äußeren oder inneren Druck in eine engere Gemeinschaft hereinzuziehen. Die Regierung und die Bevölkerung Norddeutschlands vertrauen der bereits gewonnenen Grundlage der Einheit und dem nationalen Geiste, welcher die Wege zu weiterer innerer und äußerer Gemeinschaft in beiderseitiger freier Entschließung seiner Zeit finden lassen wird. Je unbefangener die Süddeutschen die Gesinnungen und Absichten Norddeutschlands kennen und würdigen zu lernen, je mehr sie demgemäß jeder Besorgniß in Betreff ihrer vertragsmäßigen Selbstständigkeit entsagen, desto mehr werden sie ihrerseits auf jeden ferneren Versuch verzichten, die Befugnisse des gemeinsamen Zollparlaments in engere Schranken zu verweisen, als in der Natur der Sache und in den Bestimmungen des Zollvertrags begründet ist. Die diesmalige Erörterung hat dadurch eine erhöhete Bedeutung gewonnnen, daß bei derselben unter den Vertretern Norddeutschlands, insoweit sie ein Herz für die nationale Sache haben, eine Einmüthigkeit der Auffassungen, wie noch nie zuvor, hervorgetreten ist. Von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck bis zu dem einstmaligen letzten Präsidenten des im Jahre 1849 aufgelösten demokratischen Rumpf-Parlaments (Löwe), von dem Führer der äußersten Rechten (Wagener) bis zum greisen Führer der alten Fortschrittspartei (Waldeck) trat den Süddeutschen im Wesentlichen der Ausdruck desselben nationalen Geistes entgegen. Der Einklang der Geister in der Versammlung wurde noch erhöht, als zum Schlusse ein bedeutender Redner aus Baiern (Völk) mit erhebenden Worten auf das Bedürfniß und die Sehnsucht des gesammten deutschen Volkes nach Einheit hinwies. Er sagte: Die Süddeutschen sollten sich im eigenen Interesse dem Norden brüderlich anschließen und zwar je eher je lieber. Für beide Theile sei es ein Vortheil, wenn sich das sprödere norddeutsche Wesen mit dem gemüthlichen süddeutschen vereinige. Wir wollen Alle über denselben Berg und über das Endziel sei eigentlich keine erhebliche Meinungsverschiedenheit. Die Einzelheiten zu schonen und das Gemeinsame zu fördern, das sei die Aufgabe für Alle. Trete man in das größere Staatswesen ein, so habe man ein Schirmdach gewonnen, über dem der Starke seine Hand halte. Bleibe man draußen, so sei man Wind und Wetter preisgegeben. Es sei bereits Frühling geworden in Deutschland, und wenn sich auch Einzelne noch mit Schneebällen werfen, so werde das nicht mehr lange dauern. Unter dem begeisterten Zuruf der ganzen Versammlung schloß der Redner mit dem Wort: „Jetzt ist Frühling geworden in Deutschland." So wird denn diese Erörterung nicht ohne Frucht und Segen für die weitere Entwickelung der nationalen Sache sein. Sie wird vor Allem auch den Beweis gegeben haben, daß das Zollparlament eine wahrhafte Stätte deutschen Geistes ist.

— Wie jetzt der „Deutschen Allg. Ztg." aus Kiel berichtet wird, werden die Vorarbeiten für die Herrichtung des großartigen Kieler Marinehafen-Etablissements nicht, wie ursprünglich in Folge der Verwerfung des Bundes-Schuldengesetzes angenommen wurde, sistirt, sondern vielmehr ungestört fortgesetzt werden. Ebenso wird die Befestigung aller an den Küsten des Kieler Meerbusens belegenen wichtigeren Anhöhen unausgesetzt betrieben.

Königsberg, 20. Mai. Auch in den letzten 14 Tagen ist die besonders günstige Witterung von wohlthätigstem Einfluß auf die Beseitigung des Nothstandes gewesen. Gelegenheit zum Arbeits-Verdienst für die gewöhnlichen Handarbeiter ist in ausreichendem Maße vorhanden. In der Lage des kleinen Handwerkerstandes macht sich die allgemeine Verbesserung gegenwärtig zwar ebenfalls, jedoch nur sehr allmälig geltend, so daß hier noch immer viel Dürftigkeit anzutreffen ist. Auch der allgemeine Gesundheitszustand bessert sich allmälig mehr und mehr, und namentlich ist der Typhus fast überall in weiterem Abnehmen begriffen.

Meiningen. Bei einem in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. ausgebrochenem Feuer verlor der beim hiesigen Landwehr-Bataillon als Adjutant fungirende Sekonde-Lieutenant Frhr. v. Seidlitz in Folge des Einsturzes eines Schornsteins das Leben, wobei ihm der Hinterkopf zerschmettert wurde. Indem er keine Gefahr scheute, suchte er mit größter Menschenfreundlichkeit zu helfen und zu retten. Eben war er der Vernichtung entgangen, indem er mit einem gleich bedrohten Kameraden kaum aus dem Gemache eines brennenden Hauses getreten war, als die Decke zusammenstürzte. Wenige Minuten darauf erreichte ihn dennoch sein Geschick. Noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, wurde er bewußtlos in das nahe stehende Haus des Obersten und Flügel-Adjutanten v. Egloffstein gebracht, wo er bald darauf verschied. Der Herzog Bernhard, der sich an der Brandstätte eingefunden hatte, stand mit am Sterbelager. Seidlitz, ein strebender, thätiger und lebensfroher Offizier, hatte noch nicht das 22. Jahr erreicht, als ihn der gewaltsame Tod überraschte.

△ **Dresden**, 18. Mai. Es ist kaum glaublich, daß trotz der großen Ereignisse der beiden letzten Jahre noch immer so viele Parteien in Deutschland sich regen, um das Ziel der deutschen Einigung denen, welche dahin streben, so sehr als möglich unerreichbar zu machen. Aeußerlich behaupten sie Alle für Deutschland wirken zu wollen, sie tragen jedoch durch ihr ganzes Thun und Treiben dazu bei, mehr als einen Konflikt herbeizuführen. Einer ihrer Versuche scheitert nach dem andern, die Koalition der verschiedenen Elemente verbindet sich theilweise gegen Preußen, um mehr als einmal sich unter einander zu entzweien; Preußen läßt sich von allen diesen Bestrebungen nicht abschrecken, sondern geht seinen Weg gemessen vorwärts. Unglückliche beklagenswerthe Hannoveraner sind verleitet worden, nach Holland, nach der Schweiz, nach Frankreich zu laufen, um sich dort in eine Legion einreihen zu lassen, um theilweise in Elend und Trägheit zu verkommen. Viele sind eines solchen Lebens überdrüssig und mögen doch nicht von der ihnen anfangs verheimlichten, später aber kund gewordenen Amnestie des Königs von Preußen Gebrauch machen. Man spricht von ähnlichen Werbungen in London, wo es auch einen Verein treuer Hannoveraner geben soll. Es wird sogar von Werbungen in Nordamerika geschrieben, und es finden sich, trotz all' dem Jammer, der sich im Gefolge dieser Werbungen befindet, immer neue Verführer und wiederum verführte Personen. An diese welfische Thätigkeit reiht sich mit oder ohne Bewußtsein, mit oder ohne baare Unterstützung aus Hietzing eine Fülle der radikalsten demokratischen Umtriebe, welche sich theilweise unter der Maske eines Südbundes bergen, theilweise auf die Wiedergewinnung Deutsch-Oesterreichs für ein föderativ einiges Deutschland hinzielen und die nun, um ein Volksheer hinter sich zu haben, sehr viele der aus Frankreich sich wieder nach Hietzing hinziehenden Legionäre für sich benutzen wollen. Man denke sich die groteske Idee, eine deutsch-österreichische republikanische Organisation mit Hülfe welfischer Söldlinge durchsetzen zu wollen. Es wird ein interessantes Leben auf dem dritten deutschen Schützenfeste geben, welches in Wien gefeiert werden soll. Schon ist aus Newyork ein großes Klavier als Festgabe angekündigt, schwerlich im Stande, die vielen Disharmonien zu lösen, welche daselbst entstehen müssen. Die Frankfurter und die Schwaben beabsichtigen in großen Schaaren auf dem Schützenplatze sich einzufinden, theils um große Gewinne zu erzielen, theils um republikanische Bruderschaft zu trinken, theils um sich einen Jux zu machen. Auch unser Sachsen wird nicht mit einer kleinen Sendung zurückstehen. Von Einheit Deutschlands wird dort viel die Rede sein, sehr wahrscheinlich auch viel von der Vernichtung Preußens unter Wiedereinsetzung des unersetzlichen Welfenstammes. Wir möchten es bezweifeln, daß der sonst bei uns zu solchen Gelegenheiten sehr gesprächige Staatsmann, dem jetzt die Leitung der Geschicke der Deutsch-Oesterreicher, Magyaren, Czechen und Polen übertragen ist, wieder bereit sein wird, auf diesem großen Prater-Schützenfeste die Huldigung einer Koalition solcher Elemente entgegen zu nehmen. Oesterreich hat augenblicklich genugsame Beschäftigung mit Konkordat und Staatsbanquerotten, es kann ihm schwerlich gelegen kommen, seine Residenz zum wüsten Tummelplatz aller Feinde der durch den Prager Frieden gesicherten und von ganz Europa anerkannten preußischen Politik herzugeben.

Ausland.

Paris, 20. Mai. Fast wird es den entwöhnten Franzosen schon zu viel der rednerischen Kämpfe und parlamentarischen Triumphe, die jetzt zugleich im Senate und im gesetzgebenden Körper die Geister in Bewegung setzen. Im Senate war es vor allen Dingen die Rede Sainte-Beuve's, diesmal in Ruhe und ohne größere Unterbrechung angehört, welche das allgemeine Aufsehen erregte durch die weise Mäßigung, mit der der greise Kritiker zu Gunsten der Lehr- und Denkfreiheit auf wissenschaftlichem Gebiete eintrat. Die vorhergehende Rede des Barons Dupin war das Muster einer greisenhaften, unzusammenhängenden Wortverschwendung, welche in dem Bestreben, geistreiche Pointen zu finden, in eine Weitschweifigkeit geräth, die auf jeden nur irgend methodischen Kopf ungemein abstoßend wirken muß. Im gesetzgebenden Körper hielt gleichzeitig Rouher siegreiche Musterung über die Theorieen und Zahlenzusammenstellungen seiner Gegner, der Schutzzöllner. Seine Rede war reich an wahrhaft zerschmetternden Enthüllungen für die Herren Thiers und Pouyer-Quertier, und als er einen Brief Gladstone's verlas, der darum bat, der Staatsminister möge doch die Worte dementiren, welche Herr Kolb-Bernard ihm, betreffend die angebliche Uebervortheilung Frankreichs durch England im Handelsvertrag, in den Mund gelegt, wollte der patriotische Jubel kein Ende nehmen. Rouher hat selten so gut, klar, überzeugt und überzeugend gesprochen, wie diesmal, seine Schlagfertigkeit war ebenso erstaunlich als unerschöpflich und — unter uns — wäre er kein Minister, sondern ein Redner der Opposition, seine oratorischen Talente hätten die Jules Favre, Simon und Pelletan schon längst vollständig in den Schatten gestellt. So aber bleibt es für Franzosen immer sehr schwer, Schatten und Sonne gleich zu vertheilen.

— Auch in Marokko ist eine Judenverfolgung ausgebrochen und mehrere französische Israeliten sind von Marokkanern am Leben bedroht worden. Die Fregatte „Panama" wurde hierauf in die marokkanischen Gewässer geschickt; der Sultan beeilte sich jedoch, der französischen Regierung Genugthuung zu geben und ließ drei Marokkaner hinrichten, deren eingesalzene Köpfe ihm bereits in einer Kiste zugegangen sind.

— Der Kaiser geht, dies ist jetzt offiziell, zum Schlusse der Ackerbau-Ausstellung am 31. Mai nach Rouen.

Italien. Die Eisenbahn über den Mont-Cenis nach dem System Fell ist vollendet und inaugurirt. Das Interessanteste an der Fahrt ist das Niederfahren von der 1400 Kilometer über das Meer aufsteigenden Paßhöhe, das sich in 30 Minuten vollzieht und trotz der erstaunlichen Geschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berglokomotiven und Züge beweist, die sich so lenksam zeigen, wie ein wohlgeschultes Pferd.

London, 20. Mai. Die Petition zu Gunsten des Wahlrechts der Frauen, welche vor Kurzem dem Unterhause überreicht worden ist, trägt 21,757 Unterschriften. An der Spitze stehen die Namen der Mrs. Somerville und Miß Florence Nightingale.

London, 19. Mai. Ein Brief des Spezial-Korrespondenten der „Daily News" bei dem abyssinischen Expeditionsheere giebt folgende interessante Details über den Fall Magdalas und die demselben vorausgegangene Schlacht. Während der letzteren standen die europäischen Gefangenen große Angst aus. Um Mitternacht schickte Theodorus nach Herrn Rassam und theilte ihm mit, daß er von den Engländern geschlagen worden sei. Gegen Morgendämmerung äußerte er zu den Herren Prideaux und Flad, er hätte geglaubt, einen ebenbürtigen Feind vor sich gehabt zu haben, es sei aber ein ihm viel überlegenerer Feind gewesen, und die Schlacht am verwichenen Abend hätte ihn völlig ruinirt; die Hälfte seiner Armee sei verloren, die Bravsten seiner Truppen ge-

tödtet; nur Frauen seien ihm geblieben; und Flad und Prideaux sollten ihm nun mit den Engländern versöhnen.

Bezüglich der fürchterlichen Hinrichtung der 318 Opfer, welche am 8. Opril hingeschlachtet wurden, berichtet der Korrespondent folgendermaßen: „Theodorus musterte sie Alle zusammen und äußerte zu den Soldaten, er könne die Gefangenen nicht mehr länger ernähren und sie müßten daher getödtet werden, „und nun", fügte er hinzu, „laßt mich sehen, wie schnell ihr sie abfertigen könnt, und daraus werde ich die Zeit beurtheilen können, die ihr brauchen werdet, um mit den Engländern in derselben Weise zu verfahren." Den englischen Gefangenen drohte mehr als einmal dasselbe Schicksal, aber nach der Aktion am 13. April waren sie im Stande zu sagen: „Stürzt ihr uns in den Abgrund hinunter, so werdet ihr Alle sicherlich bald nachfolgen." Obgleich Theodorus mehr als 30 Kanonen auf dem Berge hatte, nahm er keine mit nach Magdala hinein. Es ist sehr schwer herauszufinden, wie viel Truppen Theodorus zu der Vertheidigung Magdalas zu seiner Verfügung hatte. Am 10. April d. J. bestand sein Heer muthmaßlich aus 8- bis 10,000 Mann. Von diesen wurden sicherlich an diesem Tage 1500 getödtet und verwundet, Viele desertirten, nicht weniger als 3000 Mann streckten am 13. die Waffen und über 6000 blieben außerhalb Magdala's auf dem Berge stehen. Die Garnison Magdala's kann daher nur aus etwa 600 Mann bestanden haben, von denen aber im kritischen Momente vielleicht nur 50 bis 100 am Kampfe Theil nahmen. Hier konnte man wirklich sagen: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt!"

Stockholm, 16. Mai. Von der Kanonengießerei „Finspong" sind 42 Stück 5zöllige **Kanonen**, jede circa 60 Centner wiegend, mit dem Dampfschiffe „Dahlsland" nach Kopenhagen verschifft worden. — Die Auswandererscharen, heißt es in der „Göth. Post", vergrößern sich mit jedem Tage und können jetzt nicht mehr nach Hunderten, sondern nur nach Tausenden gezählt werden. Unsere kräftigste Jugend verläßt das Vaterland und Millionen von Thalern werden dem Lande entzogen, und das alles am Ende nur, weil eine Menge von vorurtheilsfreien, spekulativen „Gentlemen" einen Ausweg gefunden haben, sich in kurzer Zeit großes Vermögen anzusammeln, zu dessen Erwerbung sonst jahrelange redliche Arbeit erforderlich ist. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß der „durchtriebenste" Mann vom Fache in diesem Jahre seinen Verdienst auf wenigstens 100,000 Rdl. veranschlagen kann. — Die allgemeine schwedische Kirchen-Versammlung soll nach Königlicher Bestimmung am 1. September in Stockholm zusammentreten.

Japan. Zeitungen aus Jokohama vom 21. März melden, daß am 9. d. M. auf den preußischen Konsularagenten Evers in Hiogo ein Angriff von einem Japanesen gemacht worden sein soll. Die wahre Sachlage ist, daß ein sinnlos betrunkener japanesischer Soldat den Herrn Evers bedrohte, ohne denselben jedoch in irgend welcher Weise zu verletzen. Herr Evers selbst hat die Sache als so unbedeutend aufgefaßt, daß er es nicht einmal der Mühe werth hielt, dieserhalb bei den Lokal-Behörden Beschwerde zu führen.

Pommern.

Stettin, 23. Mai. Vor Kurzem meldeten wir, daß der Gärtner Winter den „Julo" gepachtet habe und dort verschiedene verbesserte Einrichtungen zu treffen beabsichtige, um denselben als öffentlichen Vergnügungsort wieder herzustellen. Die Verhandlungen waren damals indessen noch nicht, wie man uns irrthümlich mitgetheilt hatte, definitiv beendet, haben sich demnächst vielmehr auch wieder zerschlagen. Jetzt nun hat der Förster Wiedemann mit den Eigenthümern des Julo einen fünfjährigen Kontrakt abgeschlossen, in welchem eine jährliche Pacht von 500 Thlr. stipulirt ist. Der Kontrakt kann aber Seitens des Pächters binnen 14 Tagen wieder aufgehoben werden und will derselbe von diesem Rechte Gebrauch machen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, von der Stadt einen Zuschuß von 300 Thlr. jährlich zu seiner Pacht zu erlangen. Im Falle der Annullirung des Kontrakts zahlt W. für die gedachten 14 Tage ein Pauschquantum von 40 Thlr.

— Der Centralgüterbahnhof an der Parnitz wird, nachdem die Eröffnung zum gestrigen Tage nicht ermöglicht werden konnte, laut offizieller Anzeige am Montag den 25. d. dem Verkehr übergeben werden.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht folgenden Königl. Erlaß an den Handelsminister, vom 20. April: Auf Ihren Bericht vom 16. April d. J. will Ich die im §. 8 der Polizei-Ordnung für die Häfen und Binnengewässer von Stettin und Swinemünde vom 22. August 1833 enthaltene Vorschrift, nach welcher der Schiffer sogleich, nachdem ein Schiff im Hafen vor Anker gelegt ist, sich mit dem Lootsen ans Land begeben und durch seine Schiffspapiere auf dem Schifffahrts-Polizeibüreau sich legitimirem muß, hierdurch aufheben und genehmigen, daß über die Meldung der Schiffer das Geeignete durch lokalpolizeiliche Anordnung festgesetzt werde.

— Die Mißstände, welche aus dem Verfahren bei der Außercourssetzung und Wiederincourssetzung von auf den Inhaber lautenden Werthpapieren entstehen, haben schon wiederholentlich zu Anträgen auf Abänderung der bestehenden Gesetzgebung geführt, doch sind dieselben bisher ohne Resultat geblieben. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben daher aufs Neue den Antrag gemacht und begründet, die Außercourssetzung von auf den Inhaber lautenden Papieren im Wege der Gesetzgebung ganz aufzuheben, da das Recht, diese Werthe dem Umlaufe zu entziehen, ganz der Natur eines auf den Inhaber lautenden Papiers wiederspreche und den freien Verkehr mit solchen Effekten beschränke, auch anderweite Mittel genügend vorhanden seien, um den Besitzer derartiger Papiere vor Diebstahl u. s. w. zu sichern.

— Hinsichtlich der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste sind durch die neue Instruktion Aenderungen eingetreten. So kann unter Anderm bei solchen jungen Leuten, welche sich in einer speziellen Richtung der Wissenschaft und Kunst, oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen und sich hierüber durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen vermögen, ausnahmsweise bei sonst hinreichender allgemeiner Bildung von dem strengen Nachweise der wissenschaftlichen Prüfung (falls die erwähnten Personen die erforderlichen Schulzeugnisse nicht erlangt haben) abgesehen werden. In solchen Fällen darf der Berechtigungsschein erst nach vorgängiger Genehmigung der Ersatzbehörden dritter Instanz ertheilt werden. „Kunstgerechten oder mechanischen Arbeitern", welche für ihre Fertigkeiten besonders ausgebildet sind, kann, wenn es die besondere Berücksichtigung örtlicher Gewerbsverhältnisse erheischt, oder wenn es ohne erheblichen Nachtheil für die zweckmäßige Erhaltung einer größeren Fabrikanstalt nicht möglich ist, die Stelle solcher Arbeiter durch andere zu ersetzen, „im Interesse der örtlichen Gewerbsverhältnisse, beziehentlich der Fabrikanstalt", die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste ertheilt werden, „ohne daß es des Nachweises einer weiteren als der Elementarschulbildung bedarf. Dieselbe Vergünstigung kann den zu Kunstleistungen angestellten Mitgliedern landesherrlicher Bühnen in den geeigneten Fällen gewährt werden." Hierzu ist jedoch in jedem einzelnen Falle die Genehmigung der Ersatzbehörden dritter Instanz erforderlich und in den Berechtigungsscheinen die ertheilte Vergünstigung ausdrücklich von der Bedingung abhängig zu machen, daß der Betreffende bis zum wirklichen Dienstantritte oder bis zu definitiv erlangter Befreiung vom Militärdienste in dem Verhältnisse verbleibt, wegen dessen die Zulassung zum einjährigen Militärdienste erfolgt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Direktor Bueck in Greifenhagen zum Rath bei dem Appellationsgericht hierselbst zu ernennen.

— In Grünhorst, Synode Gollnow, ist der Lehrer Bünger unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

— Aus Theilen der Königlichen Oberförstereien Neuenkrug, Rothemühl und Jädkemühl, wird vom 1. Juli d. J. ab eine neue Oberförsterei Torgelow gebildet, deren Verwaltung dem Oberförster Müller übertragen ist. Diese neue Oberförsterei wird bestehen aus den Schutzbezirken: Schmidtseiche, Förster Lengerich; Heinrichsruhe, Förster Prescher; Torgelow I., Förster Scheer; Hammer, Forstaufseher Kayserling interimistisch; Torgelow II., Forstaufseher Rehmenklau interimistisch. Für diese Oberförsterei ist zugleich eine neue Forstkasse gebildet, deren Verwaltung dem Domainen-Rentmeister Schellin in Torgelow interimistisch übertragen ist.

Wangerin, 20. Mai. In dem $\frac{1}{2}$ Meile von unserer Stadt entfernten Dorfe Claushagen brach heute in der Mittagsstunde Feuer aus, welches — angefacht durch einen ziemlich stark wehenden Ostwind — mit großer Schnelligkeit um sich griff und die sämmtlichen Gebäude dreier Bauerhöfe, sowie vier Tagelöhner-Wohnungen einäscherte. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Eine Frau, welche in einem Tagelöhnerhause in der Nähe der Scheune eines Bauern, wo das Feuer entstanden, wohnte, ist aus einem noch nicht aufgeklärten Grunde in der Wohnung zurückgeblieben und wurde erst nach Bewältigung des Feuers als unförmliche Fleischmasse herausgezogen.

Vermischtes.

— (Aus einem Musikalien-Katalog.) Nachstehende Lieder fanden sich mit Angabe des Preises also annoncirt: Ich bin ein freier Mann und singe für 5 Sgr. — Aennchen von Tharau 4händig. — Es waren einmal zwei Schwestern für gemischten Chor. — Auf, tapfere Brüder, sammelt Euch $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Der Feind ist da, die Schlacht beginnt mit Violinbegleitung. — Fordere Niemand $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Gott erhalte Franz den Kaiser 4stimmig. — Einsam bin ich doppelchörig. — Was ist des Deutschen Vaterland? Gemischter Chor. — 's ist Alles eins, ob ich Geld hab' oder 5 Sgr. — Blaue Aeuglein sind gefährlich für Streichinstrumente. — Drei muntre Burschen saßen 8händig für 2 Pianoforte's eingerichtet. — Bekränkt mit Laub für 4 Männerstimmen. — Was klappert am Dach mit Guitarre. — Gieb, blanker Bruder, gieb mir Wein für vollständiges Orchester. — Im kühlen Keller sitz' ich hier Solo mit Viola.

— Das „Bündener Tagebl." schreibt: Die ersten Touristen, aber nicht diejenigen, die am besten zahlen, sind in diesem Frühling bei uns die Bären. Dieser Tage ist wieder einer im Bergell in der Nähe von Promontogno neben der Straße gestanden und hat zugeschaut, wie die eidg. Post vorüberfuhr. Der Kondukteur und die Reisenden sahen ihn, aber zum Glück achteten ihn die Pferde nicht. Der braune Jüngling, wie es sich später zeigte, erst ein Jahr alt und wahrscheinlich zu seiner Ausbildung auf Reisen begriffen, nahm dann seinen Weg gegen das Gebirge, erhielt aber noch am nämlichen Tage von einem Jäger Soldani aus Stampa eine tödtliche Kugel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Das Zollparlament schloß heute Freitag die Spezialdiskussion der Tarifvorlage, die bis auf die Streichung der Petroleumsteuer und mit Hinzufügung einer Resolution des Abg. Ulrich zu Gunsten des Einpfennigtarifs für alle Rohmaterialien (speziell Stabeisen und Schienen) unverändert angenommen wurde. Die 2. Lesung findet morgen statt. Das Tabackssteuergesetz wurde heute in 2. Lesung mit einer kleinen redaktionellen Aenderung angenommen; desgl. die Vorlage betr. die Ausdehnung der im österreichischen Handelsvertrage gewährten Vortheile an alle, nicht blos an die vertragemäßig meist begünstigten Nationen. Graf Bismarck zeigt den Schluß des Parlaments, Sonnabend 4 Uhr (im Weißen Saale) an. Die Mitglieder sind durch ein Comité (Paul Mendelsohn-Bartholdy, Egells u. A.) zu einer Festfahrt nach Kiel und zwar mit ihren Damen eingeladen. Der Zug würde morgen Abend 9 Uhr vom Hamburger Bahnhof abgehen.

— Die Versammlung von Abgeordneten der obersten Kirchenbehörden des evangelischen Deutschlands, welche im vorigen Jahre mit Rücksicht auf den damaligen Uebergangszustand der kirchlichen Verhältnisse Preußens ausgesetzt worden war, wird im nächsten Juni zu Eisenach zusammentreten. Die Berathungen dieser Konferenz haben sich als ein geeignetes Mittel zur Förderung einer freien inneren Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Landeskirchen bewährt und werden in diesem Sinne auch von unserer Regierung hoch gehalten und gepflegt. Mit Rücksicht auf den erweiterten Umfang und die größere Mannigfaltigkeit der Gestaltungen der evangelischen Kirche in der jetzigen preußischen Monarchie hat unser Kirchenregiment die Zahl der Abgeordneten zu der kirchlichen Konferenz vermehrt; es sind aus dem evangelischen Oberkirchenrathe der Ober-Konsistorialrath Dr. Dorner, der Ober-Konsistorialrath Hernes und der General-Superintendent Dr. Hoffmann und ferner der Landesbischof Dr. Wilhelmi zu Wiesbaden, der General-Superintendent Godt in Schleswig und der Professor Dr. Dove als Vertreter der evangelischen Kirche in Preußen bestimmt.

Schwerin, 21. Mai. Die Regierung des Großherzogthums hat beim Zoll-Bundesrath — in Gemäßheit der für den Eintritt in den norddeutschen Bund gestellten Bedingung — die Gewährung einer Entschädigung für den Wegfall des auf der Berlin-Hamburger-Eisenbahn erhobenen Transitzolls beantragt.

Wien, 21. Mai. Die „Debatte" meldet, daß der Kronprinz von Dänemark gestern von Wien nach Frankfurt abgereist ist.

Triest, 21. Mai. Aus Alexandrien wird vom 16. d. gemeldet, daß der Vicekönig aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Europa unternehmen wird. Scherif-Pascha wird inzwischen die Regentschaft führen.

Paris, 20. Mai. Im gesetzgebenden Körper beendete Rouher heute seine Rede über die Stellung der Regierung zu den Handelsverträgen. Er sagte, dieselbe werde keinenfalls den mit England abgeschlossenen Vertrag fallen lassen, vielmehr das liberale Regime auf diesem Gebiete aufrecht erhalten. In Zukunft werde der Kaiser zwar sich nach wie vor das verfassungsmäßige Recht zum eigenmächtigen Abschluß solcher Verträge wahren, jedoch dem gesetzgebenden Körper über die Zolltarife selbst Vorlage machen lassen. Diese Zusicherung des Ministers wurde mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen. — Jules Simon gab im Namen der Opposition die Erklärung ab, daß seine Partei an den Grundsätzen der Handelsfreiheit festhalte, aber als Vervollständigung der Rüstzeuge zum erfolgreichen Wettkampfe mit dem Auslande zugleich die politische Freiheit begehre. Das Haus ging über seine Interpellation zur einfachen Tagesordnung über.

Paris, 22. Mai. Der Kaiserliche Prinz besuchte gestern die Militärschule von St. Cyr und verweilte daselbst längere Zeit.

Petersburg, 21. Mai. Es wird berichtet, daß der Generalgouverneur von Turkestan seine Reise nach Petersburg aus dem Grunde aufgeschoben habe, weil die Beziehungen zum Emir der Bucharen einen Ausbruch von Feinseligkeiten erwarten lassen.

Tiflis, 20. Mai. Die von der türkischen Behörde nach Samsun im Paschalik von Sivas (Anatolien) internirten tscherkessischen Auswanderer haben sich empört, ihre wegen Ruhestörung inhaftirten Landsleute befreit und der christlichen Bevölkerung gegenüber eine drohende Haltung angenommen.

— Der Patriarch von Armenien Kevork hat einen Hirtenbrief gegen die Partei der türkischen Armenier veröffentlicht, in welchem erwähnt wird, daß die Gründung eines Patriarchats zu Jerusalem in keiner Verbindung mit dem Patriarchat der russischen Armenier stehe.

Washington, 21. Mai. Die Konvention in Chicago hat sich einstimmig für die Kandidatur Grant's zur Präsidentschaft erklärt und außerdem mehrere Resolutionen angenommen, in welchen sie sich gegen die Auszahlung der Staatsschulden in Gold ausspricht und das Anklageverfahren gegen Johnson billigt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 20 Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Henriette, Boye von Flensburg. Gerdina Geertruida, Westerbrink von Bremen. Johanna Maria, Hansen von Kiel. Borussia (SD), Eybe von Königsberg. Archimedes (SD), Darmer von Petersburg. Wind: NO. Revier $14\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend.

— 21. Mai, Vormittags. Flora, Mathiesen von Cappeln. Providentia, Abrahams von Egesund. Margarethe, Jönsson von Stockholm. Memel-Packet (SD), Wendt von Memel. Echo (SD). King von Hull. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. — 21. Mai, Nachmittags. Teutonia (SD), Töppe von Rostock. 5 Schiffe im Ansegeln. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

— 22. Mai, Vormittags. Petrine, Sörensen von Nestved. Rosa, Mäland von Nordkjoeping. Sylph, Kromann von Marstal. Laura, Hälansson von Aarhuus. Dora, Ivens von Kiel. Hermine, Ketzlenberg; Georgine, Klingenberg von Crampaß. Gustav, Köhler; Anna, Fernau von Stolpmünde. Caroline, Schmeckel von Rügenwalde. 2 Segelschiffe und 1 Dampfer im Ansegeln. Wind: NW. Revier $14\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Mai. Weizen effektiv ohne Umsatz. Termine niedriger. Gek 2000 Ctr. Auf den Roggen-Terminhandel wirkte heute der eingetretene lang ersehnte Regen deprimirend auf die Preise und nur zu wesentlich herabgesetzten Forderungen fanden sich Käufer im Markt. Nach vorübergehender Festigkeit sind die Notirungen schließlich circa $1\frac{3}{4}$ Rt pr. Wspl. niedriger als gestern. Schluß flau. Loco und in feiner Waare beliebt. Gek. 14 000 Ctr. Hafer loco preishaltend, Termine gedrückt.

Rüböl verkehrte in matter Haltung, jedoch war der Verkehr hierin nur äußerst still. Gek. 500 Ctr. Spiritus flaute aus denselben Gründen wie Roggen und haben wir von einem Preisrückgang von circa $\frac{1}{3}$ Rt pr. 8000 ℔Ct. zu berichten.

Weizen loco 84—105 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Mai 85, 86, $85\frac{1}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 79, 78 Rt bez., Juni-Juli $77\frac{1}{2}$, 77 Rt Br., Juli-August $74\frac{1}{2}$, 75, 74 Rt bez., September-Okt. $70\frac{1}{2}$, 70 Rt bez.

Roggen loco 76—80pfd. 58, $59\frac{1}{4}$ Rt pr. 2000 Pfd. bez, pr. Mai 58, $57\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni $57\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $56\frac{1}{2}$, 57, $56\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August $54\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 54 Rt bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., September-Oktober $53\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 53 Rt bez. u. Gd, $\frac{1}{4}$ Br.

Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{11}{12}$—$6\frac{1}{6}$ Rt, Nr. 0 und 1 $5\frac{5}{8}$—$5\frac{11}{12}$ Rt, Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{5}{8}$, 5 Rt, Nr. 0 u. 1 $4\frac{1}{3}$, $4\frac{5}{8}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Mai $4\frac{5}{12}$ Br., $4\frac{1}{3}$ Gd., Mai-Juni und Juni-Juli $4\frac{1}{3}$ Br., Juli-August $4\frac{1}{12}$ bez., Sept.-Oktober 4 Br., $3\frac{11}{12}$ Gd., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—56 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—35 Rt, böhm. u. ungar. 33, $\frac{1}{4}$ Rt ab Bahn bez., pr. Mai 31 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 31, $30\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni-Juli $30\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August $28\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., September-Oktober $26\frac{1}{4}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 70—74 Rt, Futterwaare 62—66 Rt

Rüböl loco $9\frac{3}{4}$ Rt Br, pr. Mai u. Mai-Juni $9\frac{17}{24}$ Rt bez., Juni-Juli $9\frac{5}{6}$ Rt bez, Juli-August $9\frac{7}{8}$ Rt, September-Oktober 10 Rt bez., Oktbr.-Novbr. 10, $\frac{1}{24}$ Rt bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{3}$ Rt bez., pr. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{6}$, $17\frac{5}{6}$ Rt bez. u. Gd., $17\frac{11}{12}$ Br., Juli-August $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., August-September $18\frac{7}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., September-Oktober $17\frac{11}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez.

Wetter vom 22. Mai 1868.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	12,4 R.,	" WSW
Trier	9,8 R.,	" SW
Köln	10,2 R.,	" W
Münster	8,5 R.,	" SW
Berlin	13,8 R.,	" W
Stettin	12,4 R.,	" W
Im Süden:		
Breslau	16,3 R.,	Wind SO
Ratibor	13,0 R.,	" S

Im Osten:		
Danzig	14,7 R.,	Wind WNW
Königsberg	13,8 R.,	" SW
Memel	12,2 R.,	" NW
Riga	7,8 R.,	" W
Petersburg	— R.,	" —
Moskau	— R.,	" —
Im Norden:		
Christians.	8,8 R.,	" —
Stockholm	4,7 R.,	" N
Haparanda	6,6 R.,	" N

Berliner Börse vom 20. Mai 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37	bz
Altona-Kiel	9	4	112	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102	bz
Bergisch-Märkische	8	4	130⅞	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	211½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96¾	bz
Berlin-Hamburg	9	4	166⅜	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136⅛	bz
Böhm. Westbahn	5	5	63½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	116⅜	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94½	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	133	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	88½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	92	G
do. do.	5	5	94	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89½	bz
Löbau-Zittau	—	4	43½	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149¾	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	162	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	213	G
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	130½	bz
Mecklenburger	3	4	71¾	bz
Münster-Hamm	4	4	88	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	90	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	75⅛	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	165½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76½	bz
Rheinische	6½	4	118⅜	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	5	5	81¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	G
Südöster. Bahnen	7½	5	101½	bz
Thüringer	7⅔	4	134¾	bz
Warschau-Wien	—	5	60½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	89½	G
Aachen-Mastricht	4½	77	G
do. II. Em.	5	81½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96½	G
do. II.	4½	94½	G
do. III.	3½	78	B
do. Lit. B.	3½	78	B
do. IV.	4½	93½	B
do. V.	4½	90⅛	G
do. VI.	4½	88⅞	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do.	4½	97	bz
do. Lit. B.	4½	95½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	bz
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. IV. Em.	4½	94½	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97½	bz
do. II. Em.	5	101⅞	B
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83¾	G
do. do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	83¾	G
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82⅜	B
do. III. Em.	4½	90	B
do. IV. Em.	4½	88¼	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¾	G
Lemberg-Czernow	5	67	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	B
do.	4½	94¼	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68¼	G
do.	4½	91	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87⅝	G
do. II.	4	85	bz
do. conv. I. II.	4	88	G
do. III.	4	84¾	B
do. IV.	4½	94¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99⅞	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	78½	B
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	78	B
do. F.	4½	93¼	bz
do. G.	4½	92¼	B
Oesterr.-Französisch	3	261	bz
do. neue	3	259½	bz
Rheinische	4	83½	G
do. v. St. gar.	3½	78	G
do. III. Em. 58/60	4½	91¾	B
do. 1862	4½	91¾	B
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¾	G
do. II.	4½	92¾	G
Mosko-Rjäsan	5	86½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80¼	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90¾	B
Stargard-Posen	4	83	bz
do. II.	4½	92½	B
do. III.	4½	92½	B
Südösterr. Staatsb.	3	214½	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	96½	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅝	bz
Staatsanleihe div.	4½	95½	bz
do. do.	4	88¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116½	bz
Kurhessische Loose	—	56¼	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	79	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	85⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	84	B
do.	4½	90¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	85½	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	81¾	G
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	91½	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	B
Pommersche	4	90¼	G
Posensche	4	89¼	bz
Preußische	4	89	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91¾	bz
Sächsische	4	92¼	bz
Schlesische	4	91¾	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅔ bz	Goldkronen	9 11½ G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12¾ bz	Gold p. Zollpf.	469 bz
Oest. Nt. öst. W.	87 7/16 bz	Louisd'or	112½ bz	Friedrichsd'or	113⅔ bz
Russ. Bankn.	83⅜ bz	Sovereigns	6 24⅜ bz	S[illegible]r	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅝	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29¼	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	100¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48	bz
Sächsische Anleihe	5	106	G
Schwedische Loose	—	10¼	G
Oesterr. Metalliques	5	48½	G
" National-Anl.	5	53½	bz
" 1854er Loose	4	65	G
" Credit-Loose	—	76¾	bz
" 1860er Loose	4	69⅝	bz
" 1864er Loose	—	49⅜	bz
" 1864er Sb.-A.	5	59	bz
Italienische Anleihe	5	49⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84⅝	bz
do. 1864 engl.	5	88	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115	bz
do. 1866	5	113	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97¼	bz
Amerikaner	6	77⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143⅛	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	86½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	91⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
" Handels-Ges.	8	4	117½	G
" Immobil.-Ges.	3 4/11	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99¼	B
Bremen	8	4	114	B
Coburg, Credit-	4	4	72¼	G
Danzig	8	4	106½	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	89	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	158	bz
" Landes-	7½	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	113⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	137¾	bz
Genf, Credit-	0	4	24½	bz
Gera	7⅜	4	96½	G
Gotha	5	4	92	B
Hannover	5⅕	4	84	B
Hörder Hütten-	—	5	115½	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7⅞	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	98	bz
Luxemburg	6	4	93	G
Magdeburg	5	4	95¾	G
Meiningen, Credit-	6	4	95½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35	bz
Moldau, Credit-	0	4	24	bz
Norddeutsche	8½	4	119	B
Oesterreich, Credit-	5	5	81½	bz
Phönix	—	5	123	bz
Posen	7½	4	102	bz
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	86	bz
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6¾	4	114⅛	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	bz
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	85¾	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101¼	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Siebert mit dem Kaufmann Herrn Julius Seeligmann (Graudenz—Stettin).

Verehelicht: Herr Hermann Krause mit Frl. Minna Peters (Anklam).

Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Ellmer (Stettin). — Herrn H. Radüchel (Stettin). — Eine Tochter: Herrn v. Hildebrandt (Gustavsruh). — Herrn Rechtsanwalt Tamms (Barth). — Herrn C. Hinz (Bergen).

Gestorben: Frau Wittwe J. M. Dallmer geb. Zernott [81 J.] (Cöslin). — Tochter Helene [14 J.] des Hrn. Th. Köppner (Wolgast). — Herr Hermann Benz [26 J.] (Stralsund).

Den am 16. d. M. früh 3 Uhr in Baden-Baden erfolgten sanften Tod der verwittweten Frau Generalin **Louise von Bonin, geb. von Kamptz,** zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch statt jeder weiteren Mittheilung ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 24. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Konrektor Keck um 8¾ Uhr.
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 10½ Uhr.
Herr Prediger Vogt um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 5 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Dr. Pfundheller um 2 Uhr.

Neu-Tornei im neuen Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Nemitz:
Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. Mai, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Gust. Alb. Tiede, Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Sprottau, mit Jungfr. Louise Dor. Stüve hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Otto Aug. Gust. von Fritze, Königl. Hauptmann u. Adjutant der General-Inspection des Ingenieurcorps in Berlin, mit Jungfrau Hildegard Scharlau hier.

Gust. Heinr. Carl Marzahl, Arb. hier, mit Marie Dor. Carol. Stahl hier.

Eduard Carl Wilh. Heinrich, Arb. hier, mit Jungfrau Ernest. Wilh. Kutzke hier.

Herr Wilh. Fried. Wollin, Zeitungsexpedient hier, mit Jungfrau Henr. Ida Simon hier.

Martin Fried. Brandt, Schiffsdiätar hier, mit Wittwe Henr. Schultz, geb. Bertram, hier.

Wilh. Aug. Georg Siefert, Comtoirbote hier, mit Jungfr. Ernest. Marie Charl. Masson hier.

Herr Christ. Bohnstengel, Bürger und Bäckermeister zu Bahn, mit Jungfrau Dor. Luise Aug. Woock zu Neuendorf bei Bahn.

Ferd. Fried. Wilh. Lasch, Schneiderges. hier, mit Jungfrau Carol. Wilh. Fiehn hier.

Herr Carl Aug. Gottschalk, Schuhmachermstr. hier, mit Jungfrau Bertha Aug. Langfeil hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Carl Ludw. Fried. Diedrich, Schiffszimmerges. in Grabow, mit Marie Louise Guse das.

Joh. Herm. Ferd. Torf, Arb. zu Bred.-Anth., mit Henr. Dor. Emilie Wolf das.

In der Gertrud-Kirche:

Gust. Albert Linde, Böttchergeselle hier, mit Jungfrau Carol. Fried. Aug. Prey hier.

Wilh. Fried. Ed. Kieckhöfel, Arb. hier, mit Jungfrau Louise Wilh. Aug Münster in Kreckow.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 22. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Materialwaarenhändlers **August Friedrich Wilhelm Schmeling,** in Firma **Wilhelm Schmeling** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Mai 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich,** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Juni 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 20. Juni 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. Juni 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heidemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grabow a. O., den 22. Mai 1868.

Bekanntmachung.

Die Impfung der Schutzpocken findet am **Donnerstag, den 4. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** die Besichtigung der Geimpften am **11. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** im hiesigen Schulhause, Burgstraße Nr. 17, und zwar **unentgeltlich,** statt.

Gegen die im Impftermine ausgebliebenen Eltern kommen die in der Verordnung der Königlichen Regierung vom 22. April 1864 angedrohten Strafen zur Anwendung.

Der Magistrat.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Der hannoversche Soldatenhandel.

Die Zahl der Truppen, welche die verschiedenen deutschen Staaten im vorigen Jahrhundert hielten, und die Summen, die sie darauf verwendeten, waren nach dem Maßstabe ihrer damaligen Bevölkerung und ihrer natürlichen Finanzquellen ziemlich bedeutend, und zwar verhältnißmäßig in den kleinen und kleinsten oft noch mehr, als in den großen. Für diese Letzteren, insonderheit für Preußen, war eine stark und kriegsbereite Heeresmacht eine politische Nothwendigkeit, ein unentbehrliches Erforderniß zur Behauptung ihrer europäischen Stellung, ja nicht selten ihrer Existenz; in den kleinen Staaten dagegen diente das Militair, das man hielt, gewöhnlich nur entweder zu einer kostbaren Spielerei für den regierenden Herrn, oder zu einem Mittel, den Glanz des Hofes zu erhöhen, nicht selten auch als eine Handelswaare, die man, gegen Subsidien oder auf andere Weise, bald an deutsche, bald an fremde Mächte zu verwerthen suchte. Das Land mußte die Kosten dafür aufbringen; den Vortheil zog der Fürst.

Wer nicht genug Truppen hatte, um einen einträglichen Handel damit zu treiben, hielt sich dennoch ein „stehendes Heer", das oft freilich nur aus einer Handvoll Leute bestand. Während es im 18. Jahrhundert kein oder im besten Falle ein erbärmliches Reichsheer gab, weil seine Aufstellung lediglich vom guten Willen der einzelnen Reichsfürsten abhing, hatte jeder kleine Reichsgraf oder Reichsfürst, das von Ludwig XIV. gegebene Beispiel nachahmend, seine Trabanten, Hatschiere, Schweizer-Garden, Musketiere, Gardes du Corps und Gensdarmen, und wenn auch nicht alle diese Waffengattungen in Wirklichkeit existirten, so erzeugten doch die für dieselben Soldaten vorhandenen verschiedenen Uniformen den Schein der Wirklichkeit. So hielt — um hier aus den tausend Lächerlichkeiten nur ein paar herauszugreifen — der Landgraf von Hessen ein Dutzend Haiduken, mehrere lange Kammerhusaren und Leibjäger. Diese Leute steckten während des Exercierens in der Montur des ersten Bataillons Garde und formirten das erste Glied der Leibcompagnie während des Vormittags, des Nachmittags aber erschienen sie wieder in der Hoflivree, warteten an der Tafel auf oder standen auf der Kutsche. Ein anderer kleiner Fürst hielt 50 Mann Leibgrenadiere, welche, um größer zu erscheinen, Alle hohe Absätze tragen mußten und eine Zeit lang nur zwei Grenadier-Bärenmützen hatten, die die beiden Schildwachen an dem Portal des Schlosses immer den sie Ablösenden überliefern und gegen die Zuckerhüte (Blechkappen) austauschen mußten. Noch Einer gab seiner Garde drei verschiedene Monturen: als Grenadiere, Kuirassiere und Jäger, in welchen sie abwechselnd erscheinen mußten. Ein Dritter hielt einige Regimenter unberittener Dragoner, welche dann und wann die Kavallerie-Evolutionen zu Fuß machen mußten und wobei ihnen während des Choc's erlaubt war, gleich den Pferden zu wiehern.

In den kleinsten Ländern artete das Mißverhältniß der Truppenzahl zur Bevölkerung und zu den Steuerkräften des Landes bisweilen in's Lächerliche aus, so, wenn ein Fürst von Hildburghausen auf 15,000 Landeseinwohner eine Leibgarde von 1000 Mann halten wollte. Der Landgraf von Hessen-Cassel hielt auf sein Ländchen von 400,000 Einwohnern nicht weniger als 14,000 Mann Truppen, die übrigens durch militairische Tüchtigkeit und Fridericianisches Exercitium sich auszeichneten. Das Land mußte dazu brav steuern und einen Kriegsschatz von 10—12 Mill. Thlr. ansammeln helfen. Nicht so gelang es dem Herzog von Württemberg, der freilich neben dieser noch viele andere kostspielige Liebhabereien hatte und deshalb gezwungen war, sein Heer, das eine Zeit lang ebenfalls aus 14,000 Mann bestand, auf 5600 herabzusetzen. Weil indeß für ihn der militairische Prunk die Hauptsache war, so behielt er für diesen kleinen Bestand — kaum viel mehr, als ein starkes Regiment — zwei Generallieutenants und acht Generalmajors bei. Pfalzbaiern, mit 2 Millionen Einwohnern, hatte zwar nur 18,000 Mann, allein vertheilt in 30 Regimenter und mit einer solchen Unzahl von Officieren und anderen nicht zum eigentlichen Dienst gehörenden Personen, daß nach Angaben eines damaligen Reiseschriftstellers diese beinahe ein Viertel des ganzen Armeebestandes ausmachten. Besonders hielt der Kurfürst für diese mäßige Truppenzahl eine zahlreiche, natürlich hohe besoldete und glänzend ausgestattete Generalität, wie denn auch die, aus zwei oder drei kleinen bewaffneten Wachtschiffen auf dem Rhein bestehende kurpfälzische Kriegsmarine von einem „Großadmiral" befehligt wurde. Eine Ausnahme machte Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der, obgleich einer der berühmtesten Feldherren jener Zeit, doch fast gar kein eigenes Militair hielt.

Die ganze Summe der Truppen, welche die sämmtlichen deutschen Staaten im vorigen Jahrhundert für gewöhnlich unter den Waffen hatten, schätzte man auf 625,000 Mann, was, bei etwa 29 Millionen Einwohnern, ungefähr 2_{16} pCt. der Bevölkerung ausmacht.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Mai 1868.

Oeffentliche Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in dem Schullokale Mädchenfreischule auf dem Johannishofe, Nachmittags 4 Uhr, in folgender Reihe statt:

Sonnabend, den 23. Mai. Impfung der Kinder aus der Baumstraße, vom Bollwerk, aus der großen Domstraße, Fischerstraße, vom Fischmarkt, aus der Frauenstraße.

Sonnabend, den 30. Mai. Besichtigung der am 23. Mai geimpften und Impfung der Fuhrstraße, Heumarkt, Junkerstraße, Klosterhof, Langebrückstraße, Mittwochstraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 6. Juni. Besichtigung der am 30. Mai geimpften und Impfung der Kinder vom Neuenmarkt, aus der Hühnerbeinerstraße, großen und kleinen Oderstraße, Schuhstraße, vom Schweizerhof und von der Unterwiek.

Sonnabend, den 13. Juni. Besichtigung der am 6. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Jütte.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.
Königliche Preußische Ostbahn.



Für die Königl. Preuß. Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von

125 Stück vierrädrigen bedeckten Güterwagen, davon 45 Stück mit Bremse und Schaffnersitz,
96 Stück Gußstahl-Achsen mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Puddelstahl-Bandagen,
170 Stück Gußstahl-Achsen mit Gußstahl-Scheibenrädern, und
516 Stück 3½ Fuß langen Gußstahl-Tragfedern

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten hierauf sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Güterwagen, Achsen und Tragfedern"

versehen, bis zu dem auf

Donnerstag, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine an die unterzeichnete Direktion einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zu der bezeichneten Stunde in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten. Die Submissions- und Kontrakts-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserm Central-Bureau zur Einsicht aus und werden auf portofreie an unsern Ober-Maschinenmeister **Graef** hierselbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt. Der Letztere wird auch auf etwaige sonstige Anfragen bezüglich der in Rede stehenden Lieferung Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 8. Mai 1868.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Zum 25. d. M. wird unsere hiesige Expedition für den Güter-Verkehr in der Richtung nach Stargard und darüber hinaus nach Hinterpommern, Preußen, Posen, Schlesien 2c. und in entgegengesetzter Richtung nach dem neu erbauten Central-Güter-Bahnhofe vor dem Parnitzthore verlegt, so daß von dem gedachten Tage ab die Abfertigung sowohl der ankommenden als abgehenden Gütersendungen dieser Richtung, mit Ausschluß des Eilguts und der Viehtransporte, auf dem Central-Güter-Bahnhofe erfolgt.

Zu derselben Zeit wird die Uebersiedelung der Expedition für die Stammbahn, also für die Sendungen in der Richtung nach Berlin, desgleichen für die Sendungen nach Vorpommern und umgekehrt, in die bisher von der Expedition nach dem Osten benutzten Lokalitäten auf dem alten Bahnhofe erfolgen und wird diese Expedition auch die Abfertigung des Eilguts und der Viehtransporte nach dem Osten ausführen.

Stettin, den 19. Mai 1868.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Pommersches Museum.

Die diesjährige statutenmäßige ordentliche General-Versammlung der Vereins-Mitglieder findet am 23. d. Mts., N.-M. 5 Uhr, im Lesezimmer des Vereins, Rosengarten Nr. 1, 1 Tr. hoch, statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Stettin, den 13. Mai 1868.

Der Vorstand des Pommerschen Museums.
Hobrecht, Vorsitzender. **Dr. Scharlau,** Schriftführer. **Pitzschky,** Schatzmeister.
Dr. Dohrn. Dr. Delbrück. Dr. Lehmann. Marchand. von der Nahmer. Pitzschky. Dr. Wasserfuhr.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18 Juni 1868. **Originalloose** 1. Klasse à Rt 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Liebig's Fleisch-Extract

zu den von den Herrn Schultz & Lübcke hierselbst festgesetzten, sowie echte Emser Pastillen zu herabgesetzten Preisen offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Zuchtvieh-Auktion zu Siedenbollentin

bei Treptow a. T. in Pommern.

Am 5. Juni, Vormittags 11 Uhr, sollen in öffentlicher Auktion ca. **90 Stück ostfriesische Fersen- und Bullenkälber im Alter von 2—8 Monaten** und ca. **80 Stück Zuchtschweine** verschiedener englischer Racen, verkauft werden. Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 15. Mai ab übersandt.

Fr. Peters.

Für Engrosisten.

Zu verkaufen ist:

600,000 Prima Ambalema-Cigarren mit Brasil-Einlage
à Rt 6½, 7 und 7½,
in Parthien nicht unter 50 Mille
gegen Cassa oder gute Disconten.

Muster stehen durch ein in Leipzig beauftragtes Haus sofort zu Gebote unter Chiffre „600,000" pr. Adresse Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig.

Ober-Salzbrunn in Schlesien.

Eröffnung der Brunnen- und Molken-Kuren sowie der Kuren mit frischen Kräuter-Säften am 1. Mai, der Bäder am 15. Mai. Bestellungen wegen Wohnungen und sonstige Anfragen eventuell an die Unterzeichnete zu richten.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Auction auf der Oberförsterei Mützelburg.

Am Mittwoch, den 10 Juni cr., früh 9 Uhr, soll auf der Oberförsterei Mützelburg, in Folge Versetzung, alles lebende und todte Inventarium, Maschinen, allerhand Haus- und Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Zum Verkaufe werden gelangen: 10 Stück Haupt-Rindvieh, ostfriesischer Race, 2 Ackerpferde, 1 Yorkshire-Eber, mehrere Zuchtsauen, 1 schottischer Jagdfederwagen, 1 Kutsche, Jagd- und Holzschlitten, Ackerwagen und Ackergeräth, Sielengeschirre und Sättel, 1 großes Boot, eine eiserne Schrootmühle, eine Wurst-, Fleischschneide- und Buttermaschine, Decimalwaage, Feldmeßkette, kupferne Kessel, allerhand Möbel, ein Clavier (Flügel), Jagdgewehre, Hirschgeweihe und Rehgehörne, sowie allerlei andere Geräthschaften.

Mützelburg, den 19. Mai 1868.

Küster,
Forst-Inspector.

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. k. Mts.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Pr. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) **a 4 Rt, a 2 Rt, a 1 Rt** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gefl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Equipagenbesitzern,

welchen daran liegt, daß die Verdecke ihrer Wagen und die Geschirre der Pferde in stets gutem Zustande sich befinden, wird durch das **Lederöl** von **H. Elsner** in **Posen** ein vorzügliches Mittel dazu geboten. Preis pro Fl. 10 Sgr, 10 Fl. 3 Rt. Ausgewogen bis 25 Pfund à 10 Sgr, bis 50 Pfd. à 7½ Sgr, darüber à 6 Sgr. **Depots** in **Stettin** bei Herrn **Ad. Hube,** in **Stralsund** bei Herrn **R. Just.** in **Greifswald** bei Herrn **Herm. Ritterbusch.**

Meine Niederlage

von **Bader**'schen Dampf-Caffee's in allen Sorten, in schön reinschmeckender und stets frischer Waare empfiehlt

E. Broesicke, Frauenstr. 25.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Ein Trumeau

und ein **elegantes Sopha** Umzugshalber zu verkaufen Grünhof, Mühlenstraße 12 d., 1 Treppe links.

Boonekamp of Maagbitter

1/1	1/2	1/4 Flasche
20 Sgr.	10 Sgr.	5 Sgr.

bei **Mattheus & Stein.**

Dr. v. Lauer's Kräuterliqueur,
à 15 Sgr. pr. Flasche,

Schutzmittel gegen Hämorrhoidal-Beschwerden und zur Stärkung der Verdauungs-Organe vom Apotheker Jahrmark;

Dr. v. Lauer's Gesundheitstropfen,
à 7½ Sgr. per Flasche,

Schutzmittel gegen Diarrhoe, Erbrechen und Krämpfe vom Apothek. Jarmarkt,

halten auf Lager

Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

Braunen und schwarzen Lack

zum Lackiren der **Strohhüte**

empfehlen

Mattheus & Stein.

Lager von

Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln

zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** 2c. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt

Frauenstraße Nr. 50.

A. Klesch.

Wirthschafts-Beamte

werden unentgeldlich nachgewiesen durch das Directorium des Pommerschen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

Meldungen nimmt der Vereins-Secretair **Millies** zu Stettin, Grünhof, Langestraße Nr. 54 entgegen.

Ich suche für mein hiesiges Geschäft einen thätigen und gewandten **Agenten,** welcher die preuß. Ostseeprovinzen vielleicht viermal jährlich bereist.

Nur Solche wollen sich melden, deren anderweitige Vertretung eine gute Vereinigung mit meinem Artikel zuläßt.

Braunschweig, im Mai 1868.

Carl Römer,
Maschinenöl-Fabrikant in Cöln u. Braunschweig.

Eine auf Kiel gebaute Gondel ohne Segel zu 10 bis 12 Personen wird zu kaufen gesucht. Näheres Lindenstraße 4, eine Treppe hoch im Comptoir.

Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Die

Neustädtische Badeanstalt

Wilhelmstraße Nr. 9,

empfiehlt Schwitz- und Kastendampfbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Bandwurmleidenden

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. No. 30** poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Hôtel de Prusse.

Den auch in diesem Jahre auf das comfortableste eingerichteten, mit Gas auf das prachtvollste beleuchteten

Louisen-Garten

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum auf das angelegentlichste

Der Besitzer
J. G. Schmitt.

Für die besten Weine, ausgezeichnete Biere und gute Küche ist gesorgt.

„Julo."

Morgen Sonntag, den 24. Mai.

I. Früh-Concert

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Orlin.**
Abfahrt mit Musik 6 Uhr früh.
Entree nach Belieben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Wiedemann,
Förster.

Ostender Keller

empfiehlt **große Oder-Krebse,** sowie täglich fr. gestochenen Spargel mit Cotelettes.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 23. Mai.
Vorstellung im Abonnement.

's Lorle,
oder:
Ein Berliner im Schwarzwalde.
Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Feuer in der Mädchenschule.
Lustspiel in 1 Akt.

Zum Schluß (neu einstudirt):
Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt.

Vermiethungen.

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

---

1 möblirte Stube

ist Bollwerk Nr. 1 (Handelshalle), Hinterhaus rechts 1 Tr. an 1 oder 2 Herren zum 1. Juni billig zu vermiethen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d.

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Abgang und Ankunft der Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.